

Die Demokratie und die Gefahr

Vortrag und Podiumsdiskussion am **23. Oktober** in der Ostfalia Hochschule in Wolfenbüttel



Forscht über Demokratie, Polarisierung, Radikalisierung, Hass, Rechtsextremismus und Zusammenhalt: Prof. Dr. Matthias Quent ist Professor für Soziologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

FOTO: INSTITUT FÜR DEMOKRATISCHE KULTUR

Wolfenbüttel. Wie gefährlich ist der Aufstieg rechtsextremer Parteien für die Demokratie in Deutschland? Und welche Rolle spielen Social Media und Desinformationskampagnen in diesem Kontext? Mit diesen drängenden Fragen beschäftigt sich die Veranstaltung „Demokratie in Gefahr – Rechtsextremismus in Deutschland“, zu der die Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften am Mittwoch, 23. Oktober, von 18 bis 20.30 Uhr nach Wolfenbüttel einlädt.

Den Impulsvortrag hält Prof. Dr. Matthias Quent, Professor für Soziologie und Vorstandsvorsitzender des Instituts für demokratische Kultur an der Hochschule

Magdeburg-Stendal. Er stellt die Erkenntnisse seiner Forschung zu Demokratie, Polarisierung, Radikalisierung, Hass, Rechtsextremismus und Zusammenhalt vor. Der Wissenschaftler beleuchtet die Entwicklung der AfD, die sich seit ihrer Gründung 2013 zunehmend radikalisiert hat, sowie ihre Strategien, demokratische Institutionen zu untergraben.

Ein zentraler Punkt seiner Analyse ist die Nutzung von Social Media zur Verbreitung von Fake News und die finanzielle Unterstützung der Partei durch Steuergelder, um ein völkisches Gesellschaftsmodell zu propagieren. Er stellt die Frage, ob ein Parteiverbotsverfahren als letztes Mittel zum Schutz der Demokra-

tie nötig sein könnte. Im Anschluss an den Vortrag folgt eine Podiumsdiskussion, an der außer Prof. Quent auch Dr. Alexander Mewes von der Bundeszentrale für politische Bildung und Dr. Kirsten Minder vom niedersächsischen Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte teilnehmen.

Die Veranstaltung im Gebäude der Fakultät Soziale Arbeit, Am Exer 6 in Wolfenbüttel wird organisiert von Prof. Dr. Holger Wunderlich. Die Moderation übernimmt Feridun C. Öztoprak. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen sind bis zum 20. Oktober möglich online unter der Adresse: www.ostfalia.de/s/fakultaet/veranstaltungen/

JETZT ONLINE: NEUE FOLGE, NEUER YOUTUBE-KANAL

GESUND GEHÖRT

**EUER VIDEOPODCAST
RUND UM DAS THEMA GESUNDHEIT**

MIKRONÄHRSTOFFE FÜR FRAUEN

ARLETT DÜKER & CARINA BLASI



**Jetzt auf unserem
neuen YouTube-Kanal
ansehen!**

[www.youtube.com/
@gesundgehoert](http://www.youtube.com/@gesundgehoert)

Mehr Infos:
www.paz-online.de/gesundgehoert

powered by



ApoStore

Südstadt Apotheke



Die Gedenkstätte ist frei zugänglich

Interessierte können sich die Ausstellung „KZ-Häftlinge in der Rüstungsproduktion“ ansehen

Salzgitter. Die Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte öffnet am Samstag, 12. Oktober, von 15 bis 17 Uhr wieder ihre Türen. Interessierte können sich an dem Nachmittag ohne Anmeldung das Gebäude und die Ausstellung „KZ-Häftlinge in der Rüstungsproduktion“ ansehen. Der Zugang ist kostenlos.

Am 18. Oktober 1942 erreichte der erste Transport mit 50 Häftlingen das damals neu eingerichtete Außenlager des Konzentrationslagers Drütte. Unter der betrieblich genutzten Hochstraße der Reichswerke entstanden Unterkunftsräume, ein Krankenrevier und Verwaltungsräume. Der Arbeitseinsatz erfolgte in der nahegelegenen Rüstungsproduktion. Heute sind noch Spuren des ehemaligen KZ zu finden.

Durch die besondere Lage der Gedenkstätte auf dem Gelände der Salzgitter Flachstahl GmbH kann sie in der Regel nur im Rah-



frei zugänglich. An jedem zweiten Samstag im Monat steht die Ausstellung in der Gedenkstätte KZ Drütte für zwei Stunden allen offen.

FOTO: ARBEITSKREIS STADTGESCHICHTE

men einer Führung besucht werden. An jedem zweiten Samstag im Monat ist sie nachmittags für zwei Stunden frei zugänglich. Es findet keine Führung statt, allerdings sind Mitglieder des Arbeitskreis Stadtgeschichte vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung. Eingang ist am Tor 1 der Salzgitter Flachstahl GmbH in Watenstedt.

Das Krankenhaus der Reichswerke

Zu einem Vortrag unter dem Titel „Verzicht auf den Wunsch, zu helfen und zu heilen“ lädt der Arbeitskreis Stadtgeschichte am Mittwoch, 16. Oktober, von 16 bis 17 Uhr zur Zentrale der Salzgitter AG ein. Dabei wird der Blick zurück gerichtet das einstige Krankenhaus Drütte. Mit steigender Zahl von Arbeitskräften stieg auch der Bedarf an medizinischer Versorgung. Hinter der Hauptverwaltung der „Reichswerke Hermann Göring“

entstand 1941/42 das Krankenhaus Drütte. In dem Vortrag werden die baulichen Strukturen, das medizinische Personal und einzelne Krankengeschichten vorgestellt. Anmeldung im Vereinsbüro unter Tel. (05341) 44581 oder per E-Mail an info@gedenkstaette-salzgitter.de. Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Treffpunkt ist auf der Rückseite der Hauptverwaltung, Eisenhüttenstraße, in Watenstedt.